

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

10.11.1790 (No. 135)

Carlshuber Zeitung.

Mittwoch den 10. November 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Berlin, vom 19 Oct.

Die hier eingetroffene Brabanter Abgeordneten haben sich eine eigne Wohnung gemiethet und auch einen Vorrath von Holz angeschafft, welches zu beweisen scheint, daß sie hier noch lange zu bleiben gesonnen sind. Von General Usedom's Korps in Westpreussen sind aufs neue 2000 Mann in die Danziger Vorstadt Langenfurt eingerückt und in jeder der übrigen Vorstädte, als Stolkenberg, alt- und neu- Schottland, St. Albrecht, Schildlich und Oliva, werden eben so viel Preussische Truppen zu sehen kommen, vermessen, daß Danzig auf einmal eingeschlossen seyn wird. Die Danziger sollen Willens seyn, sich unter russischen Schutz zu begeben, wofen Preussen sie bey ihren Gerechtsamen nicht schützen will. Das Schicksal dieser armen Stadt wird gleichwohl nicht von ihrem Willen, sondern von dem Uebergewicht abhängen, welches diese oder jene Macht über sie erhalten wird. Man will für zuverlässig wissen, der russische Hof sey äusserst bemüht, einen Prinzen des Großfürsten auf den polnischen Thron zu bringen, woben dieser Hof die Erklärung gethan haben soll, sodann auch denjenigen Theil von Polen, welchen er bey der Theilung im Jahr 1772 in Besitz genommen, wieder zurück zu geben. Dagegen bringen die Preussischgesinnten Grossen den zweyten Sohn unsers Königs, Prinzen Ludwig, zum polnischen Thronfolger in Vorschlag, weil ein großer Theil Polens einmüthig entschlossen ist, keinen andern, als einen Prinzen aus einem königl. Haus zu ihrem Regenten zu haben. Die letzten Nachrichten aus Warschau lauten sehr bedenklich. Man wundert sich dort, dem Russischen Gesandten ausserordentliche Ehre zu erweisen, es werden die schmeichelfastesten Bedichte auf ihn gemacht und überall ertönen die ganz ungewöhnlichen Worte: Rußland war immer unsre beste Freundin.

London, vom 24 Oct.

Als Minderheit hat man folgende Nachricht: Tipoo hat die zum Gebiet des Königs von Travancore, eines deutlichen Bundesgenossen, gehörige Festung Cranganore weggenommen und während der Belagerung und des Marsches die schrecklichsten Grausamkeiten ausgeübt. Aber kaum war es bekannt geworden, so wur-

den alle Anstalten getroffen, dem Feind zu widerstehen. Ein Theil von der Besatzung zu Bombay war unter des Obersten Hartley's Kommando bis nach Cochin und ein Theil der Armee von Madras bis in das Herz von Tipoo's Ländern unter General Madgrave vorgerückt. Die übrigen Truppen von Calcutta waren unter General Meadows auf dem Marsch, zu welchem sich die Maratten und der Nizam von Decan geschlagen hatten, so daß diese Armeen jetzt schon längst das Kriegstheater eröffnet und vielleicht entscheidende Schlachten geliefert haben müssen. Unsere Regierung erwartet äusserst wichtige Nachrichten aus dieser Gegend und die ostindische Compagnie läßt stark werden, um ihre Truppen in Indien zu completiren.

Stpreussen, vom 25 Oct.

Man sagt hier, wofen der Friede zwischen Rußland und der Pforte nicht diesen Winter zu Stand kommen sollte, würde eine combinirte Britische und Holländische Flotte in der Ostsee künftiges Frühjahr erscheinen und Preussens Macht gegen Rußland unterstützen. Die polnische Thronfolgerwahl wird aber wahrscheinlich alle Schwierigkeiten heben und Preussen, Rußland und Oesterreich durch ein Mittel ausöhnen, darüber ist mancher große Wohl sich den Kopf zerbricht.

Rom, vom 27 Oct.

Der arretirte Capelli soll Ragniosro's Freund und genauer Bekannter seyn. Nach ihm ist auch ein Mann arretirt worden, welcher, ob er gleich ein geborner Italiener ist, sich doch für einen Kalmücken ausgab und sich noch einmal taufen lassen wollte, da denn ein Cardinal die Paphenstelle bey ihm vertreten sollte. Capelli soll das Haupt eines neuen Ordens oder einer Secte seyn, welche man den Engelball nennt und wozu er schon gegen 1000 Herren, seine Frau aber gegen 500 Damen eingeschrieben haben soll.

Wien, vom 30 Oct.

Es ist gewiß, daß Kaiser Leopold von Frankfurt aus einen eigenhändigen Briefwechsel mit dem König von Preussen geführt hat, dessen Folgen waren, daß jetzt alle Beforgnisse wegen eines Bruchs zwischen Oesterreich und Preussen verschwunden sind. Man spricht sogar von einer Allianz zwischen beyden Höfen. Es

ist eine politische Aufgabe, ob das Haus Oesterreich gleichgültig dabey bleiben könnte, wofern Rußland Bessarabien, die Moldau und Wallachey sich unterwerfen und seine siegreiche Waffen auf Kosten der Porte noch weiter ausbreiten sollte? Seit einigen Tagen gieng hier das unwahrscheinliche Gerücht, Oesterreichs Mentor, Fürst von Kaunitz würde seinen Posten niederlegen und seine übrigen Lebensstage auf seinem Schloß Rittberg in Westphalen zubringen.

Gegenwärtig haben wir hier ausser den Zurüstungen zur Abreise nach Preßburg nichts Merkwürdiges. Daß unser Kayser mit dem König von Preußen noch immer eigenhändigen Briefwechsel unterhält, bestärkt die Hoffnung, daß Oesterreich in keinen neuen Krieg verwickelt werden soll. Sind erst die Niederlande wieder erobert, dann geht unser goldnes Sekulum an. Die K. K. Truppen in Böhmen und Mähren, wie sie noch gegenwärtig auf Kriegsfuß stehen, werden zum allerwenigsten auf 150000 Mann berechnet. Des Kayfers Krönung in Böhmen erfolgt zuverlässig gegen Ende May 1791, nachdem Ihre Majestät, die Sicilianische Majestäten und den Erzhertzog Ferdinand und dessen Gemahlinn bis nach Florenz werden begleitet haben. In der Moldau und Wallachey gieng allgemein das Gerücht: Fürst Potemkin, welcher den 24. Sept. Jassy im strengsten Inognito verließ, habe eine geheime Zusammenkunft mit dem Großvezier gehabt und Rußland sey nicht abgeneigt, den Friedenskongreß zu Szislow durch Gesandte zu beschicken. Eine Nachricht, welche, falls sie sich bestätigt, einen sehr großen Einfluß auf die Beruhigung der in Norden entstehenden Unruhen haben könnte.

Schreiben aus Wien, vom 30 Oct.

Morgen, den 3ten ist bey Hof großes Appartement übermorgen Vormittag Galla, Coiffonfest und Abends Vigil angefangen worden. Bey dieser Gelegenheit haben alle geheimen Räte und Kämmerer die höchste Weisung erhalten, nicht nur übermorgen, beym Coiffonfest, sondern auch bey allen übrigen Feyerlichkeiten und selbst bey den Reichsbelehrungen in spanischer Tracht zu erscheinen. Der feyerliche Einzug Sr. Majestät in die Residenz wird spätestens den 20ten Nov. erfolgen. Die Reichshofräthe werden künftig in spanischen Mantelkleidern zu Rath fahren und dem höchsten Reichsgericht wieder das alte ehrwürdige Ansehen geben. Der Eilbotenwechsel geht noch sehr stark und die Fermentation in allen Kabinetten scheint igt größer als jemals zu seyn. Bald wird es sich zeigen, wie Großbritannien und Spanien miteinander stehen.

Aus Franken, vom 30 Oct.

Man erzählt sich hier, ein Geistlicher, welcher an einem der ersten Höfe Deutschlands in hohen Würden und Ansehen gestanden, sey gefangen nach Rom geliefert worden, weil der Papp seine Originalbriefe, welche derselbe an Cagliostro geschrieben, eingesandt und zu Rom ihn confrontiren lassen wolle.

Paris, vom 30 Oct.

In der vorgestriegen Sitzung der Nationalversammlung ward beschloffen, daß jene Klöster, Kollegien etc. welche in dem Königreich durch Britten, Schottländer, oder Irländer gestiftet worden, nicht unter der Aufhebung begriffen seyn sollen.

Wien, vom 31 Oct.

Des Kayfers Maj. haben dem Verlangen der ungarischen Nation, einen Abgeordneten zum Friedenskongreß schicken zu dürfen, auch willfahret und hierzu den Grafen Franz Esterhazy von Galantha erwählt. Die Kosten der Sendung des Grafen müssen die Stände tragen. Graf Wilczek geht als Minister nach Florenz. Es heißt, Fürst Kaunitz wolle das Departement der Niederlande abtreten und Fürst von Starbemberg werde es erhalten. Unser zum Friedenskongreß abgegangner Gesandte Baron von Herbert erhält, weil der Congreß auf türkischem Boden gehalten wird, täglich 300 Piafter vom Großherrn.

Namur, vom 31 Oct.

Bey dem gestern Morgen hier aufgeflognen Pulvermagazin sind über 200 Menschen umgekommen. Man hat verschiedene Officiers wegen diesem Unglück in Verdacht, welche auch wirklich in Arrest gebracht worden. Den Brabantern wurde sogleich Befehl ertheilt, sich marschfertig zu halten, weil man einen Ueberfall besorgt.

Luxemburg, vom 1 Nov.

Vergangne Woche ist Generalfeldzeugmeister Graf von Brown hier eingetroffen und wird in einigen Tagen mit dem Feldmarschall Baron von Bender zur Armee abgehen. Morgen werden 4 Schwadronen Husaren von Haddick, auch die Pontoniers hier ankomen und die Bataillons von Alton und Brinken ihnen kurz darauf folgen.

Paris, vom 1 Nov.

Von St. Pierre in der Insel Martinique wird berichtet, den 2. Sept. habe die Garnison von Fort Royal sich empört, des Forts Bourbon bemächtigt und dem Gouverneur den Eingang verweigert. Die Soldaten gaben auf die äußern Plaque der Truppen Feuer und die Einwohner bemächtigten sich aller Posten.

Haag, vom 2 Nov.

Der K. K. Botschafter zu Paris und Belgiens bevollmächtigter Minister bey den wegen Belgiens Angelegenheiten hier eröffneten Konferenzen Graf von Mercy-Argenteau hat sich dieser Tagen neuerdings mit dem Präsidenten der Generalstaaten mündlich unterredet. Unserer Seits wohnt der Rathspensionair und Siegelbewahrer der Provinz Holland, van de Spiegel, so wie von Seiten Großbritanniens Lord Auckland und von Seiten Preussens, Graf von Keller diesen Konferenzen bey. Der Abgeordnete der Belgier van Lempoel hat auf die den 4ten October von vorgedachten Ministern den Deputirten des Brüssler Kongresses ertheilte Antwort von 27ten October neuerdings eine ablehnende Denkschrift überreicht, worinn er verschiedene Bedenklichkeiten äußert, welche vorgedachte Ministers den 3ten Oct. durch eine entscheidende Antwort des Inhalts widerlegt haben: im Namen ihrer wechselseitigen Souverainen müßten sie wiederholen und zum letzten Mal erklären: „es hänge bloß allein von der Nation der Belgier ab, durch ihre Rückkehr zu ihrem rechtmäßigen Souverain sich wieder in den Besitz ihrer rechtmäßigen Landesverfassung, wie dieselbe sich vor dem Anfang der letztern Regierung in allen Stücken befunden, sowohl, als auch in den Genuß aller ihrer geist und weltlichen Privilegien einzusetzen und eine völlige Vergessung alles dessen, was während den vorgewalteten Unruhen geschehen, zu erlangen.“ Gedachte Minister versichern ausdrücklich, dieses sey die standhafte Gesinnung Ihrer K. K. Majestät in Rücksicht auf die Nation der Belgier und Ihre Maj. hätten diese Gesinnung ihren Souverainen oft und mehrmalen zu erkennen gegeben, der bevollmächtigte Kayserl. Königl. Minister Graf von Mercy-Argenteau würde zu ihrer völligen Beruhigung unter heutigem Dato diese Gesinnungen seines Monarchen auch durch ein öffentliches Manifest bestätigen. In Zeit von 21 Tagen erwarteten demnach die Herren Minister die schriftliche Erklärung, ob der Kongreß und die Nation der Belgier angetragne Vergleichsvorschläge annehmen wollen, oder nicht? sollte deren Annahme binnen dieser Zeit nicht erfolgen, oder mittler Zeit ein neuer Zufall, oder gar ein feindseliger Angriff eintreten: so müßten die Herren Minister zum voraus betheuern, daß kein Weg mehr übrig sey, wodurch ihre wechselseitigen Hoffnungen sich im Stand sähen, der Nation der Belgier sich ferner anzunehmen und diejenigen, welche durch ihre Hartnäckigkeit dieselbe in ein so namenloses und unübersehbares Elend stürzten, hätten es denn bloß allein zu verantworten. Zuletzt erinnern die Herren Minister auf Bedenklichkeit des Herrn van Lempoel in Betreff Frankreichs, daß, ob schon diese Kronen sonst zu den

Verträgen zugezogen worden, welche Oesterreich in den Besitz der Niederlande eingesetzt, dieselbe, obgleich sie diesmal nicht als Vermittlerin einträte, sich gar nicht zu beschweren habe, indem der drey allirten Mächte ganzes Benehmen in Ansehung der Angelegenheiten der Belgier diesen nemlichen Verträgen in allen Stücken gleichförmig sey u. s. w.

Mastricht, vom 3 Nov.

Die Truppen der beyden Kubrhöfe Mainz und Trier, welche verwichnen Montag zum Aufbruch nach ihren vorigen Garnisonsplätzen als Mainz, Koblenz, u. s. w. beordert waren, erhielten noch nemlichen Tags, als bereits alles sich zum Abmarsch angeordnet hatte, neue Befehle, Halt zu machen. Man weiß darüber keine andre Ursache anzugeben, als daß sie bey dem wirklichen Marsch der K. K. Truppen nach den Niederlanden unterwegs nicht so leicht hätten untergebracht werden können und man beyderseits wäre aufgehalten worden. Es heißt igt, daß sie erst morgen abmarschiren werden; obwohl sich die münsterischen und pfälzischen Truppen auch zum Abmarsch anschicken, so ist doch noch keine Rede, daß sie gerade nach Haus zurückkehren sollen. Man will gegenwärtig hier verschern, der dritte Landstand von Lüttich habe sich nun auch völlig den Vergleichspunkten unterworfen; allein man kann davon noch keine zuversichtliche Auskunft geben. Sicher ist im Gegentheil, daß sogar vorigen Sonntag noch Feindseligkeiten von Seiten der Lütticher ausgeübt worden; zwey Pfälzische Reiter wurden bey dem Patrouilliren von den Lütticher Jägern sehr gefährlich verwundet, so daß einer davon folgenden Tags im Lazareth gestorben. Aus Brabant vernimmt man gar nichts wichtiges. Einige sagen; man wolle die Kayserlichen mit gewaffneter Hand erwarten und habe des Endes vorige Woche noch ungefähr 12000 Gewehre zu Brüssel ausschiffen lassen. Andre reden von einer nahen Gegenrevolution und wieder andre behaupten, man werde sich die neuerdings verkündigte Amnestie zu Nutzen machen und ergeben. Die hier befindlichen Brabanter Royalisten rechnen darauf, daß sie das Fest Leopolds den 15ten d. unter dem Schutze der in vollem Anmarsch begriffnen K. K. Truppen in Brabant sicher werden feyern können.

Hamburg, vom 3 Nov.

Nach Ankuft der gestrigen holländischen Post verbreitet sich hier die sichere Nachricht: im spanischen Ministerio sey eine wichtige Veränderung erfolgt und dadurch die Hoffnung zur Beybehaltung des Friedens sehr gestärkt worden. So viel weiß man wenigstens, daß in Holland, wohin obige Nachricht auch mit einer Stafette von Paris gekommen seyn soll, die englischen Fonds gestiegen sind. Sey dem wie ihm wolle, so

behauptet man, daß, wofern es auch zum Krieg käme, Spanien dennoch die Vereinigung der spanischen und französischen Flotte nicht gern sehen würde.

Rom, vom 22 Oct.

Man sagt, der päpstliche Nuntius werde in kurzem von Paris abreisen und Cardinal von Bernis hierauf seine Stelle als Französischer Ambassadeur hier niederlegen. Die Französische Nationalversammlung will ihm von seiner ganzen Besoldung weiter nichts, als die Pension lassen, welche derselbe vom Bisthum von Albi zieht. Der nach Avignon geschickte Abt Celestini, soll wieder auf der Rückreise begriffen seyn, ohne etwas ersprießliches für uns ausgerichtet zu haben.

Denlo, vom 4 Nov.

Die in Kessel, Wachtendonk und hiesiger ganzen Gegend versammelt gewesenen Königl. Preussischen Truppen haben bereits ihren Rückmarsch nach ihren vorigen Garnisonsplätzen angetreten. Die wider Lüttich bestimmt gewesenen Exekutionstruppen werden dem Vernehmen nach sich auch erster Tagen wieder nach ihren ehemaligen Standtquartieren zurückbegeben.

Mastricht, vom 4 Nov.

Die Bauern in Brabant und Flandern suchen auf Van der Noot und Eupen und sagen, sie wären getauscht worden, Joseph II. hätte es gut mit ihnen gemeint. Erster soll 800000 fl. nach England und der andre 600000 fl. nach Holland geschickt und beyde die Staatseinkünfte also unter sich getheilt haben. Ist werden sie aber vom Volk beyde bewacht, weil sie an ihrem Unglück schuld sind. Van der Noot hat 50 Mann Wache vor seinem Haus und Van Eupen sitzt in dem Franziskanerkloster und war eben von Antwerpen angekommen. Die Dame Pinault ist mit ihrer Tochter unsichtbar geworden, auch Herr von Schönfeld soll die Niederlande verlassen haben und den 3. durch Andernach passiert seyn. Die Niederländer sind in der größten Bestürzung. Feldmarschall Bender wird gegen die Rebellen kommandiren und den 6. d. zur Armee abreisen.

Kriegsachen.

Die nordischen Mächte sollen beschloffen haben, keine fremde Kriegsschiffe in die Ostsee einzulassen und sie zu schließen. Dieses wäre für Großbritannien vielmehr aber für Preussen ein fataler Streich, besonders da der nordische Bund nemlich Rußland, Schweden und Dänemark, der Stadt Danzig Schutz versichert haben. Wird wohl Pohlen noch verweilen, sich eben dieses einzigen Rettungsmittel, da es die höchste Zeit ist, zu bedienen?

Oesterreich.

Von den Festlichkeiten, welche Fürst Adam Auersperg auf seiner Herrschaft in Böhmen zum Empfang der Kayserl. und Königl. Neapolitanischen Herrschaften machen

ließ, erhielten wir durch ein Schreiben aus Schled vom 19. Oct. folgende Nachricht: Unser liebenswürdiger Fürst will die erhabnen Reisenden mit einer schönen Erfindung überraschen. Ein großer Wagen mit Heu beladen, bey dem die Natur aufs täuschendste nachgeahmt ist, wird von 6 Ochsen langsam zu der großen Jagdremise fortgezogen, wo die höchsten Herrschaften das Frühstück einnehmen. Durch Hilfe einer einzigen Person breitet sich der Wagen in einem Augenblick auseinander; man steigt von 2 Seiten auf breiten Stufen zu einem prächtigen, von 6 Säulen unterstützten, mit einer schön gezierten Balustrade umgebenen Dianentempel. In diesem Tempel ist eine Tafel von 15 Bedecken und in der Ferne ertönt eine angenehme Jagdmusik. Kaum ist die Tafel aufgehoben, so wird die ganze Maschine plötzlich wieder in ihre alte Gestalt verwandelt. Abends wird die große Allee nebst 2 aufgeführten Terrassen mit 6000 Lampen von verschiednen Farben, so wie das Fürstl. Schloß, erleuchtet. Auf der einen Terrasse steht man die Kayserl. Krone und Leopolds Namen und auf der andern eine Königskrone und Ferdinands Namen stammen. Die Zimmer für die höchsten Herrschaften sind eben so prächtig, als geschmackvoll geziert worden. Das ganze Jagdpersonale hat neue Kleidung erhalten. Erzherzog Franz wird 2000 Mann bey dieser Gelegenheit manövriren lassen und sie selbst kommandiren. Seine Reitpferde sind nebst seiner Rüstung bereits bey seinem Karabiner Regiment eingetroffen. Auf dem Platz, wo das Manöuvre gehalten wird, läßt der Fürst ein großes türkisches Zelt errichten, welches 90 Personen faßt. Während der König von Neapoliß mit der Jagd beschäftigt, werden die andern höchsten Herrschaften die Fürstl. Fabrick Lupadl in Augenschein nehmen, wo man ihnen die Fabrickate derselben und alle andre vom Fürsten Adam Auersperg angelegte treffliche Fabricken vorzeigen wird.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem öffentlichen Blatt soll Kayser Leopold von der zärtlichen Freundschaft gegen den Preussischen Monarchen schriftliche Beweise geben und sogar den Fürstenbund zu treten, den festen Entschluß gefaßt haben. Man hofft, sagt ein Berliner Briefschreiber, während der Winterlustbarkeiten werde der Kayser mit seiner ganzen Familie und den Königl. Sicilianischen Herrschaften nach Berlin kommen. In dem Haven zu Kopenhagen soll eine russische Flotte überwintern, von welcher bereits 3 Schiffe angekommen sind. Die dänische ist zwar abgetactet, wird aber den Schweden und Russen erlauben, die Ostsee zu besetzen, um die Britische Flotte von der Ostsee abzuhalten.